

Chittagong Blues

Nele Ströbel zeigt im Puc eine aufregende Raumarbeit

Puchheim – Eigens für die Galerie im Puchheimer Kulturzentrum Puc hat die Münchner Bildhauerin Nele Ströbel ihr aktuelles Projekt „Chittagong Blues“ entwickelt, das von Freitag an vier Wochen lang zu sehen sein wird. Grundlage für die multimediale Rauminstallation war eine Reise nach Dakha und in die Küstenstadt Chittagong in Bangladesh, wo Nele Ströbel mit der dort ansässigen Kunstakademie zusammenarbeitete.

Chittagong ist ein Zentrum des „Shipwrecking“ – unter härtesten Arbeitsbedingungen werden dort ausgemusterte Ozeanriesen zerlegt und ausgeschlachtet, um wieder verwendbares Material zu gewinnen. Vom Rohstoff Stahl und Eisen bis hin zu Maschinen, Ausstattungsgegenständen und einzelnen Schrauben, die dann in so genannten Wreckshops oder Shipwrecking-Boutiques an der staubigen Straße nach Dakha verkauft werden. Bevor sich die Arbeiter mit ihren Schweißbrennern ans Werk machen

können, werden die riesigen Schiffe mit Volldampf bei Flut auf den Strand gesetzt. „Die großen Wrackteile stehen wie Skulpturen im Niemandsland vor einem endlos flachen Horizont“, schreibt Nele Ströbel in einem Reisebericht.

Noch vor Ort hat Ströbel damit begonnen, Skizzen anzufertigen, und das Eisenwerk besucht, in dem die großen Platten aufgetrennt und zu Baustahl geschmiedet werden. Unter dem Eindruck der Arbeiten an den gigantischen Stahlplatten hat die aus Stuttgart stammende Künstlerin Tonobjekte modelliert, die auf weißen Kuben arrangiert sind. Auf diese wird mittels eines rotierenden Projektors ein Foto-Video-Loop projiziert, für den Nele Ströbel im abgesperrten Abwrackgebiet am Meer und in einer Eisenhütte in Chittagong gefilmt hat. Das dazugehörige Soundmaterial wurde ebenfalls vor Ort aufgenommen. Die Ausstellung „Chittagong Blues“ wird am heutigen Donnerstag um 19 Uhr eröffnet. *llg*



Die Münchner Bildhauerin Nele Ströbel in Chittagong, einer Küstenstadt in Bangladesh.

Foto: oh